



Gute Übergänge - mit Portfolio?

Workshop 10 auf der
Portfoliotagung des
Pädagogischen Zentrums Basel
am 18.10.2013









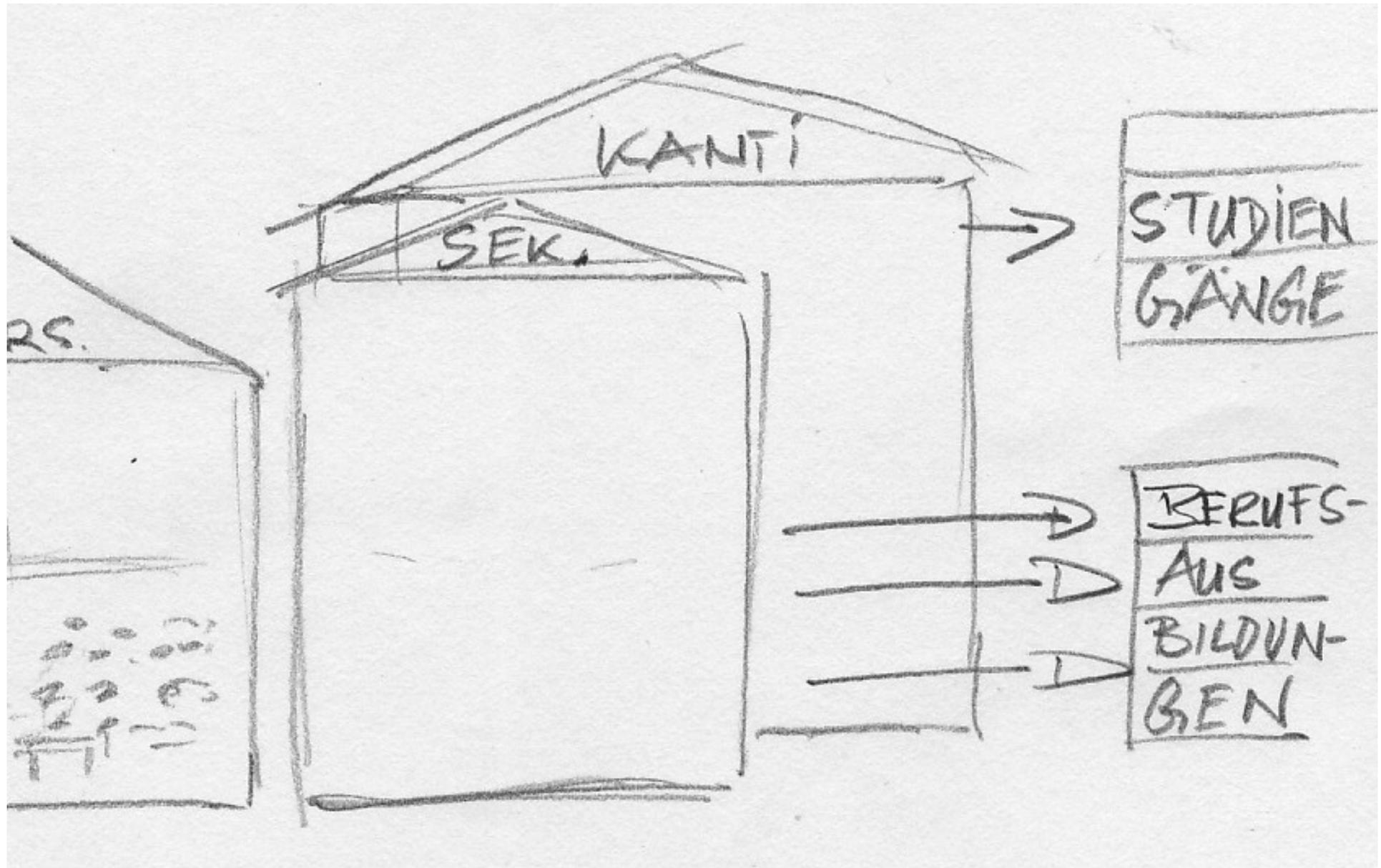
Geplanter Ablauf

Zeit	Plan
14:30 – 14:45	Einander Kennenlernen
14:45 – 15:05	Einige Gedanken zum Thema „Gute Übergänge – mit Portfolio? Felix Winter
15:05 - 15:15	Nachdenken anhand einiger Fragen
15:15 – 15:30	Fortsetzung des Nachdenkens in kleinen Gruppen
15:30 – 16:00	Gemeinsame Diskussion

Übergang Kiga - Primarschule



Übergang Sekundarschulen - Berufsausbildung/ Studiengänge



Lernen und Entwicklung in der Kita und im Kindergarten

- Vorwiegend individuelles, behutsam angeleitetes Lernen in altersgemischten Gruppen (Angebote, aber unterschiedliche Zeitpunkte)
- Viel beiläufiges Lernen
- Viel soziales Lernen in kleinen Gruppen
- Rahmung (Rhythmisierung), Begleitung, Beobachtung des Lernens - neuerdings auch Dokumentation
- Diagnostik: vorwiegend entwicklung- und förderorientiert (findet meist integriert und in Kooperation statt)

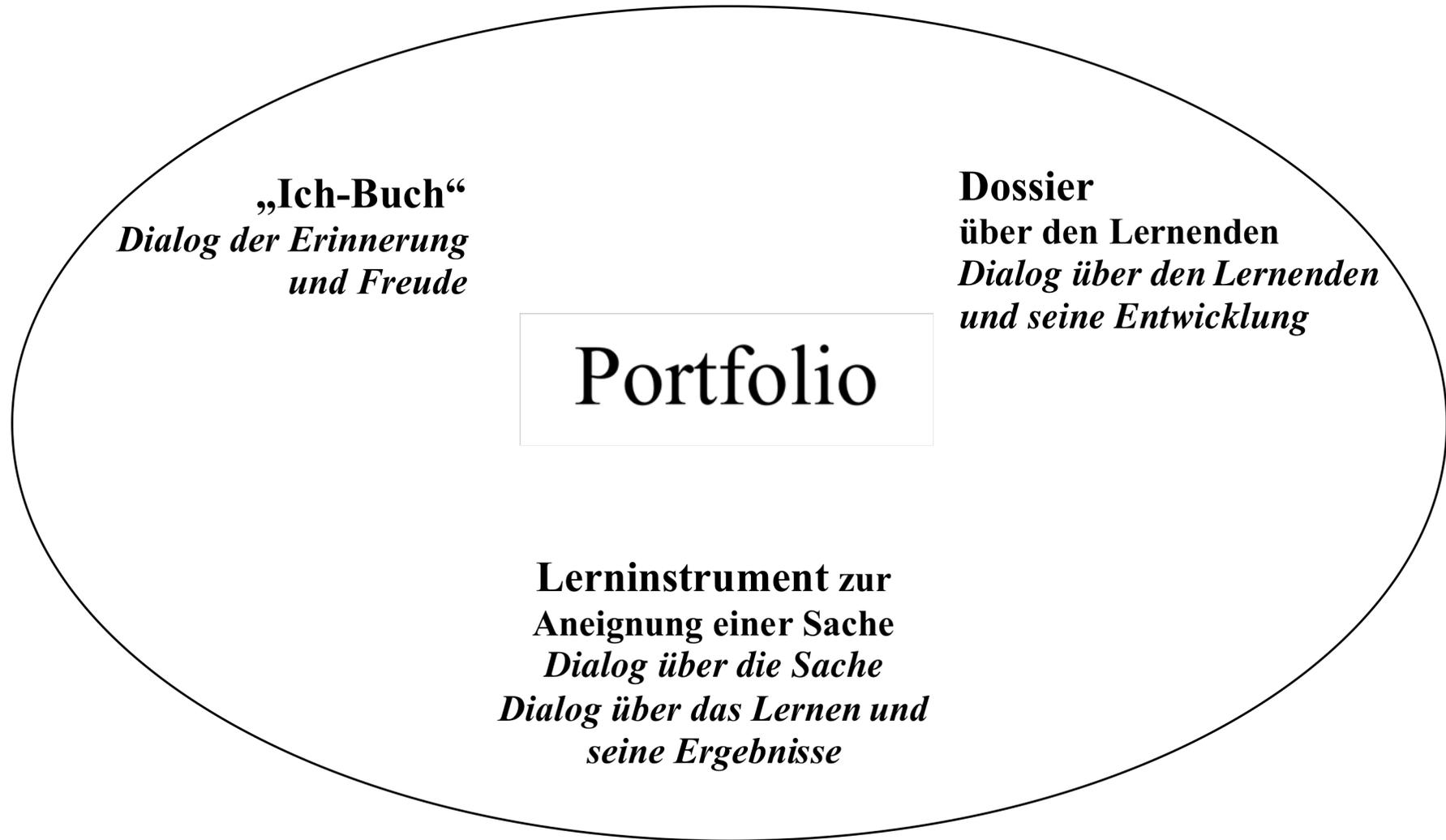
Lernen und Entwicklung in der Schule

- vorwiegend angeleitetes und gemeinsam vollzogenes Lernen in größeren Gruppen etwa gleichaltriger Kinder (ziel- oder kompetenzorientiert)
- viel explizites, intentionales und kognitives Lernen
- soziales Lernen oft eher beiläufig
- die Lernbegleitung tritt einerseits zurück, wird andererseits aber auch spezifischer angewandt
- Diagnostik: vorwiegend über Prüfung der Zielerreichung im kognitiven Bereich - weniger Beobachtung

Portfolio in der Kita, im Kindergarten

- Es gibt nicht „das Portfolio“ (Varianten)
- Kennzeichnend: Lernspuren, Dokumente (Lerngeschichten, Produkte der Kinder - eventuell auch Kommentare/Reflexionen dazu, Berichte, Beobachtungsbögen, Elternäußerungen u.a.m.)
- Sammlung in „Schatzkisten“, Ordnern, Hängekarteien.

Drei Richtungen (Aspekte) von Portfolios



Funktionen der Portfolios im Kindergarten und in der Kita

Die Bildungsdokumentationen schaffen Bedingungen dafür, sich mehr und besser (genauer) für die Entwicklung, das Lernen, die Neigungen und Begabungen der Kinder zu interessieren und daran zusammenzuarbeiten - auch bei den Kindern selbst, den Eltern und natürlich den pädagogischen Fachkräften.

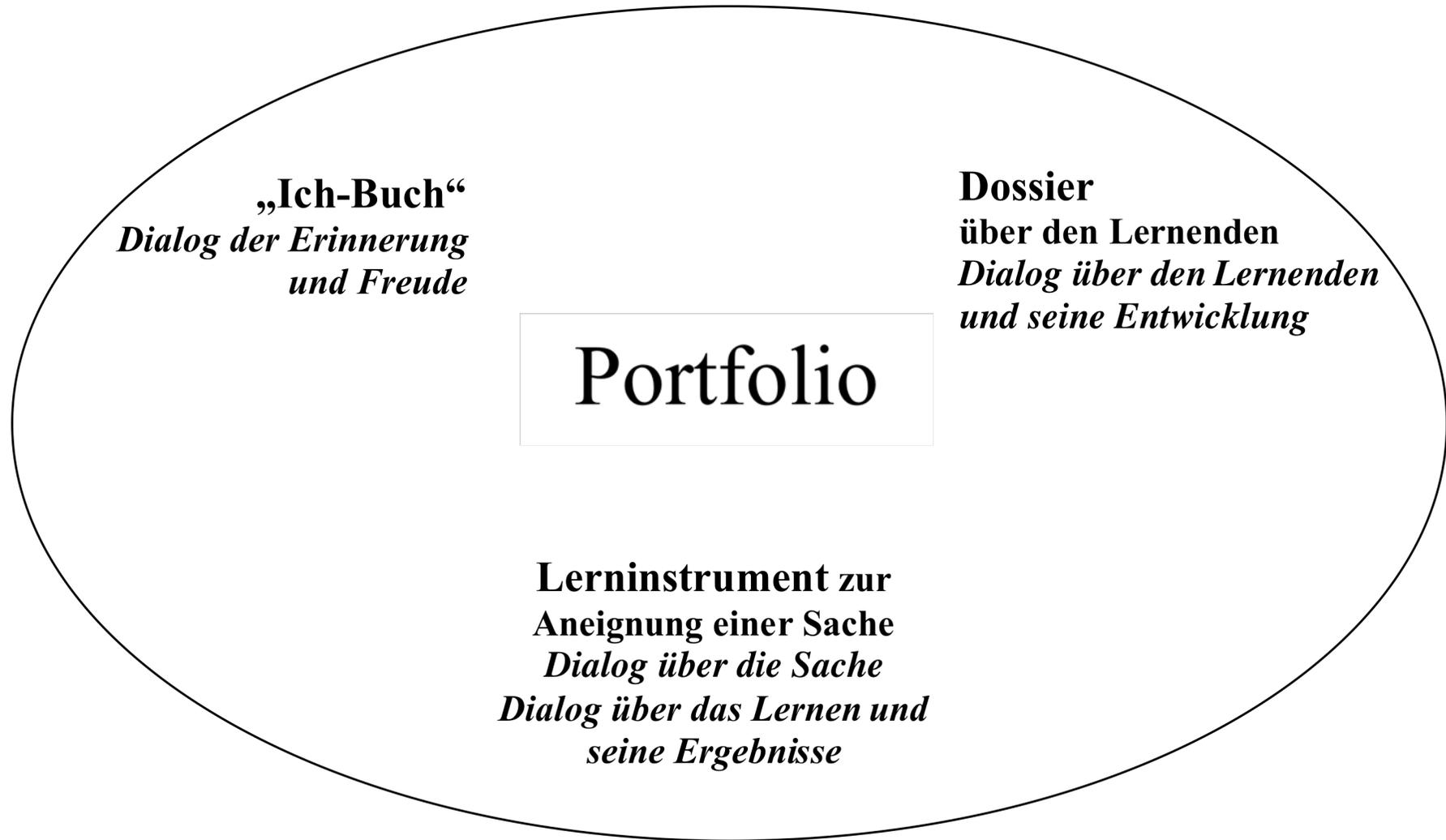
Portfolios schaffen besondere Möglichkeiten sich über Kinder und ihre Entwicklung auszutauschen, sich zu beraten, zu diagnostizieren und pädagogische sowie therapeutische Maßnahmen zu vereinbaren.
(Diese werden allerdings oft nicht genügend genutzt.)

Portfolios in der Schule

Es gibt unterschiedliche Formen und Konzepte:

- Projekt- (Recherche-) Portfolios
- Lern-Entwicklungs-Portfolios
- Fachportfolios (z. B. Europ. Sprachenportfolio)
- Talentportfolios
- Berufswahl- Bewerbungsportfolios

Drei Richtungen (Aspekte) von Portfolios



Mögliche Rolle von Portfolios beim Übergang

Es gibt den Zwiespalt, ob man versuchen soll (diagnostisch relevante) Informationen zu Kindern zu übertragen oder nicht. So auch die Frage, ob Portfolios mitgegeben werden sollen.

Sicherlich gut ist es, wenn die Lehrkräfte beider Institutionen miteinander Kontakt aufnehmen, sich und ihre Arbeit kennen lernen und sich zu den Übergängen beraten.

Sicherlich möglich und gut: Wenn päd. Fachkräfte beider Institutionen sich einmal einzelne Portfolios anschauen, um die Arbeitsweisen, Ergebnisse und Perspektiven besser kennenzulernen. Muster: Portfoliokonferenz

Weitere Möglichkeiten?

Portfoliokonferenz - Werkbetrachtung (typische Leitfragen)

- Was hat dich an den Arbeiten von X am meisten beeindruckt?
- Kannst du in den Arbeiten Anhaltspunkte dafür finden, wo besondere Interessen und Stärken des Schülers/der Schülerin liegen?
- Welche Fragen über diese Arbeit und ihren Urheber/ ihre Urheberin steigen bei der Betrachtung auf?